

## **Johannes Tönnis**

Heilpraktiker, Physiotherapeut  
ICAK-D-Lehrer, Diplomate ICAK (DIBAK)



### **Wann und wie bist Du zur AK gekommen?**

Im Rahmen der physiotherapeutischen und manualtherapeutischen Arbeit machte ich die Erfahrung, dass bei zwei Patienten mit gleicher Anamnese, Beschwerden und Befunden bei dem einen z.B. die Manuelle Therapie genial half, bei dem anderen aber komplett wirkungslos blieb. Also musste es Faktoren geben, die ich damals nicht erfassen konnte.

Die Osteopathie brachte mich hier ein ganzes Stück weiter; trotzdem blieb ein Teil der Patienten über, bei denen die Behandlung nicht anschluss bzw. die Beschwerden immer rezidierten.

Von einigen Patienten hörte ich Erstaunliches über Kinesiologie, insbesondere Applied Kinesiology. Ich machte bei verschiedenen Anbietern Kurse. Die Applied Kinesiology überzeugte mich bei Weitem am meisten – bei unklaren Testergebnissen wurden die Diskrepanzen geklärt - im Gegensatz zu anderen Anbietern, da hieß es dann: testet einfach und traut eurem Ergebnis (auch wenn zwei Tester entgegengesetzte Ergebnisse hatten).

Und damit begann ich mit der Ausbildung – ein Schritt für den ich bis heute dankbar bin!

### **Was fasziniert Dich persönlich an der AK am meisten?**

Die Möglichkeit Zusammenhänge zu erkennen die sonst unerkannt blieben. Das praxisnahe, komprimierte Wissen, das im Rahmen der Kurse vermittelt wird. Die Fähigkeit, unnötige Dinge von vornherein auszuschließen.

Die Fülle an Möglichkeiten.

Und dadurch: häufig und zielgerichtet Leiden vermindern zu können.

### **Warum ist die AK heute fester Bestandteil Deiner Praxis?**

Bei jedem Patienten das Gleiche zu machen oder den Patienten diese gezielten Möglichkeiten vorzuenthalten verlängert unnötig deren Leiden – das ist unethisch.

Und die Compliance des Patienten ist oft viel höher, da sie selbst spüren was passiert.